



Schwarzplan 5000

Der urbane Boulevard ..

Der urbane Boulevard ist das zentrale Freiraumelement und Kernstück des neuen Gebietes. Hier verknüpfen sich Historie mit Zukunft, Neubau mit Gebäudebestand, Wohnen und Arbeiten, Spielen, Aufenthalt, Fortbewegung in Form von neuer Mobilität mit dem Verweilen und Flanieren. Urbane Häuserkanten mit baumbestandenen Grünzügen.

Der neu gestaltete „Platz am Kesselhaus“ bildet den südlichen Startpunkt des Boulevards. Hier finden die kulturellen Nutzungen (Museum, Veranstaltungen, Kunst) in den großzügigen, historisch bedeutsamen Gebäuden genügend Platz, um bis in den öffentlichen Raum zu wirken. Die historische Bedeutung des Wassers wird auch ummittelbar auf dem Platz, mit der Offenlegung des „Wurstbrunnenbecks“, verdeutlicht. Im Neubau wird – ergänzend zu den besonderen Nutzungen der Bestandsgebäude – das Thema der neuen Mobilität sichtbar gemacht. Hier befindet sich im Unter-/Hanggeschoss des Neubaus ein Mobility-Hub mit Stellplätzen, Car-Sharing, Bike-Sharing und -reparatur sowie eine kleine Paketstation. Auch innovative, experimentelle Formen des Wohnens und Arbeitens können in den historischen Hallen untergebracht werden und sorgen im Zusammenspiel mit der klassischen Wohnnutzung der Neubauten für die Belebung des öffentlichen Raumes. Grüne, baumbestandene „Inseln“ innerhalb des Boulevards sorgen für klimatischen Ausgleich, spenden Schatten und laden zum Spielen und Verweilen ein. Die Konzeption eines autofreien Stadtviertels schafft die gewünschten attraktiven Aktions- und Bewegungsflächen, schafft multicoodierte öffentliche Räume für alle Zielgruppen. Der öffentliche Raum als durchgängiger Kommunikationsort, Schnittstelle neuer Nachbarschaften. Für ein gutes Stadtklima werden alle Dachflächen als Retentionsdächer mit der Möglichkeit zur regenerativen Energienutzung zur Eigenstromproduktion umgesetzt.

..Vielfältige Wohnformen

Innerhalb der urbanen Wohnquartiere sowie der erhaltenen Gebäudesubstanz werden vielfältige Gebäudetypologien, Wohnungsmengende und Wohnformen angeboten. Vom genossenschaftlichen Wohnen über Baugruppen, gefördertem Wohnen, innovativen Wohn- und Arbeitskonzepten bis hin zu Town-Houses / Atelierhäusern und Mehrgenerationenkonzepten. Diese große Differenzierung und Vielfalt des Angebotes ermöglichen ein Spielbild unserer Stadtgesellschaft sowie die Umsetzung von Wohnraum für Alle. In diesem Kontext spielt die Entscheidung einer Quartiersgarage und die damit verbundenen neuen Mobilitätschnittstellen eine wesentliche Voraussetzung. Das alte Gebäude der Polizei wird in seiner Struktur aufrechterhalten und kann für innovative Wohn- und Arbeitskonzepte sowie für mögliche Ferien- und Besucher-Appartements genutzt werden. Auf die bestehende Lärm- und Vibrationssituation durch die Bundesstraße reagiert der Entwurf durch die richtige Setzung der Baukörper und Grundrissorientierungen. Dennoch gibt es Öffnungen zum Wasser, zum Grün. Es entstehen lärmgeschützte Wohnsituationen in bester Ausrichtung und Belichtung. In jedem einzelnen Quartiersbaustein wird auf die Vielfalt der oben genannten Typologien und Wohnkonzepte Wert gelegt, so dass in jedem flexiblen Realisierungsschritt dieser übergeordnete Ansatz umgesetzt werden kann. Gemeinschaftliche „sharing“ Konzepte gewinnen immer mehr an Bedeutung und können im städtebaulichen und architektonischen Kontext umgesetzt werden: gemeinschaftliche Gartenbereiche, Hochbeete, „Roof-top-Gardens“ (Auf dem nördlichen Mobility-Hub) werden in Zukunft zu Treffpunkten und Orten für Begegnung, Unterstützung untereinander.

Mobilität neu gedacht

Mobilität wird gewollt in Szene gesetzt. Durch die Entscheidung einer großen Quartiersgarage mit Mobility-Hub im Norden des Gebietes wird der motorisierte Individualverkehr direkt am Quartiersrand abgefangen. Auch die Zufahrten für die direkt zugeordneten Stellplätze sind am Rand des Gebietes vorgesehen, sodass im gesamten Quartier attraktive, vielfältig bespielbare, autonome öffentliche Räume im Vorfeld der teils kleinzelligen Raumfolgen entstehen. Auch im Süden des Gebietes, als Gelenk und Schnittstelle zur Innenstadt entsteht – die vorhandene Topographie nutzend – im Hanggeschoss, zum Platz hin orientiert, ein kleiner Mobility-Hub. Hier ist auch die Bushaltestelle vorgesehen, direkt vor dem geplanten Familienzentrum / Ärztehaus am Platz. In den Mobility-Hubs werden Ladestationen für Elektromobilität, Car- und Bike-Sharing sowie Reparatur und Leihservicestationen für Fahrräder und E-Bikes angeboten. Zudem sind zentrale Paketstationen vorgesehen, um auch den täglichen Lieferverkehr von Paketzustellern im Gebiet zu reduzieren.

Im Gebiet der ehemaligen Deckenfabrik entsteht ein neuer Stadtteil, der sich bewusst mit seiner historischen Bedeutung auseinandersetzt und damit die Identität der gesamten Umgebung stärkt. Ein Ort für alle Bewohner\*innen der Stadt Calw, für Neubürger\*innen, für Besucher\*innen, ein Ort der einlädt zum Schlendern, Flanieren, Verweilen, Treffen, Besuchen, Arbeiten, Spielen und vor allem zum Leben.



Ansicht Nord-Süd 500